

profil: Herr Moser, was bringt Menschen 2015 dazu, ausgerechnet eine Bank zu gründen?

Robert Moser: Die Finanzkrise 2008 hatte eine Gruppe von Leuten rund um Christian Felber (Publizist und Ökonom, Anm.) dazu gebracht, über alternative Modelle nachzudenken. Ausschlaggebend war dann, dass in Europa der Reihe nach Bad Banks entstanden, um dort faule Kredite und wertlose Wertpapiere zu lagern, um die eigentlichen Banken zu retten. Daher die Idee, eine Bank zu schaffen, die sich wieder auf das ursprüngliche Geschäft konzentrieren sollte, also Spareinlagen und Kredite. Eine Good Bank, wenn Sie so wollen. Ganz im Sinne des Gedankens, der vor mehr als 100 Jahren zur Gründung der ersten Sparkassen und Raiffeisenkasernen führte.

profil: Mut haben Sie ja, alle Achtung.

Moser: Man muss mit dem Wort vorsichtig umgehen, aber eigentlich ist es Wahnsinn, eine Bank in Zeiten wie diesen zu gründen.

profil: Das haben Sie gesagt.

Moser: Wir glauben an die Idee. Wir merken an dem großen Zuspruch, dass es eine Sehnsucht nach alternativen Projekten gibt. Oder umgekehrt: Eine Unzufriedenheit mit dem Bankensystem in seiner heutigen Ausprägung. Wir rennen damit bei vielen Menschen offene Türen ein. Übrigens auch bei anderen Banken. Die Sparkasse Neuhofen (aus Oberösterreich, Anm.) zum Beispiel wird uns finanziell in beträchtlichem Ausmaß unterstützen.

profil: Hatten Sie bereits Kontakt zur Finanzmarktaufsicht?

Moser: Es gab erste Gespräche. Wir wurden empfangen und angehört. Noch stehen wir ja am Anfang.

profil: Sie sammeln derzeit Kapital ein. Wie viel haben Sie denn beisammen?

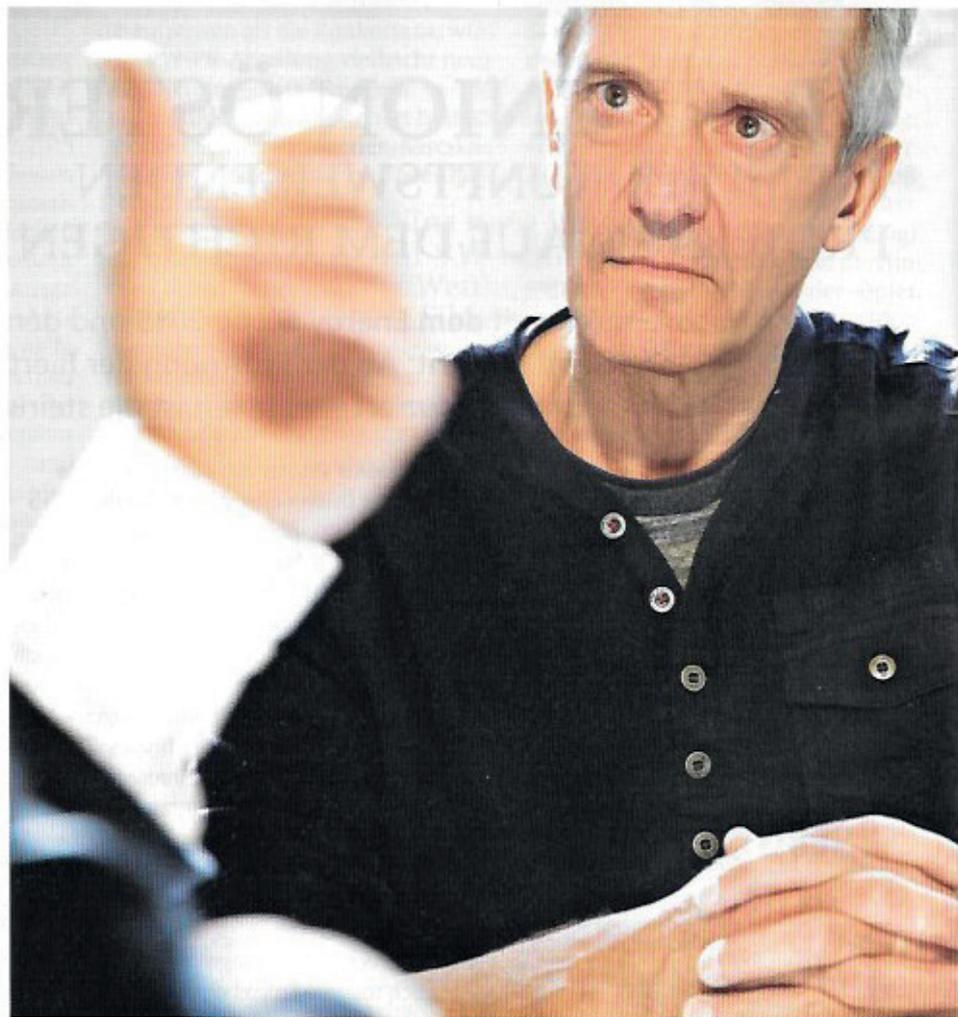
Moser: Wir halten derzeit bei rund 1,5 Millionen Euro und 1500 Genossenschäftern. Um das behördliche Lizenzierungsverfahren zu starten, benötigen wir sechs Millionen Euro. Um sie tatsächlich operativ arbeiten zu lassen, brauchen wir zehn Millionen Euro. Unser Ziel sind aber 15 Millionen Euro und 40.000 Genossenschäftern bis Ende 2016, Anfang 2017.

profil: Und wer zahlt da ein?

Moser: Das Geld kam bisher zum größten Teil von Privatpersonen, die das Projekt bereits kannten. In weiterer Folge wollen wir deren Community ansprechen und natürlich auch eine breitere Öffentlichkeit.

profil: Abgesehen von einem guten Gefühl und einer Haftung, die im Ernstfall das Doppelte des eingezahlten Betrags ausmachen kann: Was haben Genossenschäftern

„Wir reden von einer einzigartigen Sache, die aus der Zivilgesellschaft heraus entsteht. Die Bank ist ein Projekt, an dem sich jeder beteiligen kann.“



„Eigentlich ist es Wahnsinn“

Was bringt Menschen 2015 dazu, ausgerechnet eine Bank gründen zu wollen? „Eine Frage der Einstellung“, sagt Robert Moser, designierter Vorstand der Bank für Gemeinwohl. Das Bankhaus will die Finanzwelt ein wenig ethischer machen – mittels Förderung nachhaltiger Projekte und Verzicht auf jede Form von Spekulation. Kann das gutgehen?